Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 2

Artikel: Truppenzusammenzüge

Autor: C.D.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93951

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIV. Jahrgang.

Basel, 11. Januar.

XII. Jahrgang.

Nr. 2.

Die fdweigerifde Militarzeitung erideint in wochentliden Doppelnummern. Der Breis bis Enbe 1867 ift franto burchbie gange Soweig Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birett an bie Berlagehanblung "bie Soweighauferifde Berlagebuchbandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwortlicher Rebattor: Dberft Bielanb.

Cinladung zum Abonnement.

Die Schweizerische Militarzeitung erscheint im Jahr 1867 in wöchentlichen Doppelnummern und toftet per Semefter vom 1. Januar bis 1. Juli franko burch bie ganze Schweiz

Fr. 3. 50.

Die Redaktion bleibt die gleiche; auch im beminnenden Jahrgang werden die offiziellen Dittheilungen des eidgen. Militardepartements, die eiogen. Militargefene, Entwurfe und Botichaf= ten mitgetheilt werden und demgemäß ein wich= tiges Material jedem Offizier bieten. Ebenfo wird der offizielle Jahresbericht für 1866 des eidgen. Militärdepartements unmittelbar nach feinem Erscheinen der Zeitung beigelegt werden.

Den bisberigen Abonnenten fenden wir bas Blatt unverändert zu und werden mit Nr. 3 bes neuen Jahrganges ben Betrag nachnehmen. Wer die Fortsetzung nicht zu erhalten wünscht, beliebe die erfte Rummer des neuen Abonnemente zu refüsiren.

Neu eintretende Abonnenten wollen fich bei ben nächsten Postämtern abonniren oder fich direkt in frankirten Briefen an uns wenden.

Zum voraus danken wir allen Offizieren, die bes Zwedes megen, für die Berbreitung ber-Militärzeitung arbeiten.

Reklamationen beliebe man uns frankirt zu= jusenden, da die Schuld nicht an uns liegt; jede Expedition wird genau kontrollirt, ehe fie auf die Poft geht. Beranderungen im Grade bitten wir uns rechtzeitig anzuzeigen, damit wir die betreffende Adresse andern konnen.

Wir empfehlen die Militärzeitung dem Wohl= wollen der Sh. Offiziere.

Bafel, 19. Dezember 1866.

Cruppengufammenguge.

Die Frage über bie Ginrichtung, bie Bufammen= fetung, die Dauer ber zweijahrigen Truppengufam= menguge tritt wieber in ben Borbergrund und es burfte fich wohl ber Mube lohnen, biefelbe in biefen Battern allseitig zu besprechen. Wenn wir und erlauben, unfere Anficht barüber auszusprechen, fo thun wir bieß, weil wir anbern fompetentern Urtheilen rufen mochten.

Bobl wenige Offizieretorpe besiten wie bas unfrige fo viele Mitglieder, bie ber Feber und bes Bortes fundig und gewandt find, und boch wie felten ge= fcbieht es, bag bier folche Fragen ernftlich und all= feitig erortert werben. Und bag biefe Frage bier eber ale in einer politischen ober Bochenzeitschrift gu erortern ift, bas wird wohl Riemand bestreiten mol= len. Wir berufen une nur jum Beweife biefur auf bie Thatfache, bag bie meiften Blatter bie im Rationalrathe gepflogene Diskuffion fehr kurz abgethan haben.

Soll nach bem Borfcblage bes Bunbesrathes ein neues Syftem bei ber Einrichtung ber Truppen= jufammenzüge befolgt werden, bei welchem zwei Di= vifionen einberufen wurden, aber bie vorbereitenden Schulmanover wegzubleiben hatten?

Ober foll bas bisherige Suftem, bei welchem ben Felbmanovern einige Borbereitungsmanover 2c. vor= angingen, fernerhin befolgt werden? wobei bie Bahl ber Truppen biejenige ber frubern Truppengufam= menguge nicht überschreiten wurde.

Bwei unferer trefflichften Oberoffiziere (bie Berren Oberften Schwarz und Bontems) haben fich für bie Befolgung bes bisherigen Spftems ausgesprochen, mabrend ber bunbesrathliche Borichlag namentlich von herrn Stampfli befürmortet worben.

Wir betennen offen, bag abgesehen von vielem Schweighauserifche Verlagsbuchhaudlung. I Anberm bie Argumente bes heren Stampfil fur une

ber allerbefte Beweis waren, daß bas Neuvorge= schlagene vom Uebel fein burfte. Wir verkennen hierbei bas Richtige in bem bon Beren Fornerod aufgestellten Grundfage nicht, bag bie Truppen= zusammenguge fo eingerichtet werben follten, baß je= ber Solbat mahrend ber Dauer feiner Auszugs= pflichtigfeit wenigstens an einem Theil nehmen muffe; wir find aber ber Unficht, bag wenn biefes fich auf feinem andern Wege erreichen laffe, als auf bem vorgeschlagenen, man beffer thue, auf biefen Bortheil zu verzichten, um ben bamit verbundenen bedeuten= ben Nachtheilen zu entgeben. Diefer Zwed wurde viel zwedmäßiger, viel beffer auf bem von ber Tit. Redaktion biefes Blattes vorgeschlagenen Wege er= reicht werben, burch fucceffive Ginberufung einzelner Brigaden und ber Divifionesfiabe, wobei man, um bie Roften nicht allzusehr anzuhäufen, ben Turnus auch auf einige Jahre vertheilen konnte. Es wurde bieß in unfern Augen noch einen Bortheil bieten. Damit ware ben Paraben und Schauvorstellungen, womit feit einiger Beit die Eruppen bei folden Un= laffen geplagt worben, am grundlichsten ein Enbe gemacht. Wir find übrigene überzeugt, bag ber gu= fünftige Militarbirektor viel zu viel Solbat ift, um an folden Beschichten Freude zu haben.

Die Bertheibigung bes bundesrathlichen Borfchla= ges burch herrn Stampfli gipfelt fich unferer Un= ficht nach in ber Behauptung, daß jeder Brigabier, jeder Divifionar fich ber Art zu Saufe vorbereiten folle, bamit er im Stande fei, fogleich bei Beginn ber Manover feine Abtheilung vorschriftsgemaß biebet zu führen. Wahrlich, wenn ein Sat unrichtig, fo ift es biefer, und unferes Grachtens hat bamit ber Redner nur bewiefen, daß er von ber Schwierig= feit Truppen ju führen, feinen gang richtigen Begriff bat. Es giebt eben Dinge, bie fich nicht in ber Stubirftube erlernen laffen. Man wird babeim fich auf ein Gramen einvaufen konnen, ale Graminand ober als Examinator, und bann mit feiner Beisheit Chre einlegen. Man wird im Stande fein, bie Bestimmungen ber Reglemente bem Bedachtniffe einzuprägen; bas Alles find Arbeiten, welche ju Saufe konnen und follen vorgenommen werben. Aber damit ift noch wenig geschehen zur Befähigung bie Truppen auf bem Felbe richtig zu fuhren. Es weiß jeder hauptmann, der zum erften Male gum Rommando eines Bataillons berufen wird, baß ihm bie Erfüllung feiner Aufgabe nicht bloß fechsmal, fondern zwölfmal schwieriger wird; und jeder Ba= taillonstommandant, bem bie Führung einer Brigade abergeben wird, wird bezeugen, daß biefelbe ihm breifache Schwierigkeiten bereitet als bas Rommando feines Bataillone.

So und so viel Mannschaft mehr als bisher unter seinen Befehlen zu haben, das macht einen Unterschied. Man muß sich den Neberblick verschaffen, die Entfernungen beurtheilen lernen. All das kann nicht daheim und nicht bei den reduzirten Thuner-Bataillonen erlernt werden. Und wenn einer das nicht beneidenswerthe Vergnügen hatte, in einer Brigade zu stehen, mit welcher der Herr Oberst sich die Brigabeschule einpaufte, der wird wissen wie elend

viele Bode bamals geschoffen worden find; mag auch ber Betreffende nun allerwärts behaupten, es fei gar nicht schwer, Brigabter ju fein.

Wir wollen Niemanden zu nahe treten, wir wollen nur den Beweis erbringen, daß man die Führung der Truppen auf dem Felde erlernen muß und man nicht nach einigem Durchstudiren der Neglemente als fix und fertiger Truppenführer seinen Arbeitstisch verlaffen kann.

Um die Truppen sogleich zu Manövern führen zu können, dazu gehört außer der Kenntniß der Reglemente offenbar doch auch Bekanntschaft mit den Truppen, mit deren Anführer, und diese wiederum, welche die Befehle des Obern aussühren sollen, müssen ihn, seine Art, seine Gewohnheit sich auszudrüschen, doch auch einigermaßen kennen; nur dann läßt sich ein Zusammenwirken denken. Man wird uns entgegnen, es werde dieß sich schon geben; es werde auch ohne dieß gehen. Bielleicht! Bielleicht auch nicht. Und zwischen Gehen und Gehen ist ein Unsterschied.

Wenn überall Befdrei, Treiben und Jagen be= merkbar ift, wenn man stets bie Maschinen knarren hort, fo daß man befürchten muß, fie bleibe in einem gegebenen Augenblicke fteben, fo fann man gur Roth fagen, bie Sache geht. Aber mahrlich ber Ginbrud, welchen man in folden Fallen empfängt — und jeber wird sich welche in Erinnerung rufen konnen ist kein erfreulicher und Noch mehr! Es läßt sich nicht läugnen, daß er gefährlich ift. Man wird fich bie Frage aufwerfen: Wie, wenn bereits im Frieden folche Unordnung möglich, wie foll es benn im Rriege erft geben ? Dian wird bas Butrauen ju fich, ju ben Führern untergraben und bas Umgefehrte von bem Erftrebten erreichen. Es wird uns Riemand fagen, wir feben Befpenfter. Wir haben lange ge= nug bei und mit Golbaten gelebt, um zu wiffen, welche Sprache biefelben bei folden Unlaffen fubren.

Solche Friedensübungen muffen, wenn fie Ruten bringen sollen, in möglichser Ordnung, mit möglichster Ruhe verlaufen. Es wird immerhin hie und da Fälle geben, wo bei ungeübten Truppen und un= geübten Führern dieß ober jenes schief geht. Aber stets muß darauf getrachtet werden, Truppen und Kührer an einander zu gewöhnen, damit man sich beibseitig verstehe und die Manöver als ein geordenetes Ganzes erscheinen. Diezu bedarf es aber der Borbereitung. Aber hiedurch und hiedurch allein, nicht durch Reden, nicht durch Broschüren, nicht durch Inkurssehen von tonenden Schlagwörtern, erweckt man Zutrauen in den Leuten zum Dienst und zu ben Kührern.

Es ware schon recht, zwei Divisionen in ben Dienst zu berufen. Daburch bekamen zwei Divisionare und vier ober sechs Brigadiere zugleich Gelegenheit Eruppen zu führen; allein, wenn dieß auf Kosten ber Borbereitung, auf Kosten ber innern Berbindung zwischen Führern und Geführten erreicht werden soll, bann überwiegt ber Nachtheil ben Bortheil bei weitem und wir möchten an die evangelischen Worte ereinnern: hebe dich weg, Bersucher.

Seltsam! In Berisan beschließen bie Offiziere eine

Betition an ben Bunbesrath, und zwar auf Anregung ber trefflichsten Generaloffiziere, bahin gehend, man solle ben Generalstab und bie Truppen in öfetere Berührung zusammenbringen, ben Generalofsizieren Gelegenheit in der Kührung derselben versichaffen, (bie betreffenden Herren theilten, wie und schien, die Ansicht bes Herrn Stämpsti auch nicht) und ber Bundesrath antwortet barauf mit einem Projekt, das den nächsten Truppenzusammenzug auf acht oder noch weniger Tage reduzirt. Caveant consules, ne quid detrimenti respublica capiat

Roch Eins. Uns scheint ber bundesräthliche Bor= folag auch in ber Beziehung nicht richtig zu fein, baß er viel zu viel Bewicht legt auf bas fogennante Felbmanover, b. h. auf die Manover gegen einen wirklichen ober nur maskirten Reind. Wohl ifts luftig, wenns in Felb und Walb fnallt und man barauf loefturgen und vulvern fann, aber ben Zweck, ben man im Auge bat: Bilbung ber Führer, An= gewöhnung ber Truppen ans Felbleben, ben wird man wohl beffer burch gut organisirte und gut ge= leitete Schulmanover erreichen, bei welchen man ben Führern Gelegenheit berichafft, ruhig und ohne Dran= gen und fonftiges Treiben, die Truppen zu bewegen, zu leiten und die Truppenoffiziere und Golbaten ge= wöhnt, fich als Blieber eines organischen Bangen gu benehmen. Beibes will erlernt fein!

Wir resumiren uns bahin, daß die vorbereitenden Manover nicht wegfallen sollten und daß man eher bie Zahl der einzuberufenden Truppen reduziren solle, als an der Zahl der Nebungstage Geld zu ersparen.

Freikich bie bermaligen Zeiten wurden eine Eruppenübung von zwei Divisionen während einer Dauer von 14 Tagen vollkommen rechtfertigen: benn was nützt am Ende — ber Mantel, wenn er nicht gervollt ist.

C. D.

datum estácio itibaro como estato, men

guing that or in an artes in this bis of T

ស្នាក់ ស្នាទី នាន់ជួស់ សម្បាល់ និង

chino esca .. em v ot in v

Gine Milig-Batterie im Felde.

(Fortsetzung.)

Unsere Leute hielten sich in bem wirklich hagelbickten Angelregen, ber in ben umstehenden Bäumen
und deren Geäste ein Geräusch verursachte, wie wenn
ein Hause Reiswellen umgeworsen würde, vortrefflich. Mit der größten Ruhe wurden die Geschüße
bedient, geladen und gerichtet, ja sogar, als die Rummern 1 sich zu beklagen ansingen, sie seien
müde, in aller Regel eine Umwechslung vorgenommen. Ueberzählige Trainsoldaten, welche bei der
Batteriereserve rückwärts, in der vorerwähnten Kiesgrube, gedeckt zurückgelassen worden waren, ließen sich
nicht halten und kamen vorwärts ins Feuer, um
Munition herbeitragen zu helsen. Ginzig ein Trompeter, von Natur schwächlicher Konstitution und

Schnapfer, bekam fo heftig bas Ranonenfieber, bag man ihn, blag wie ein Leichentuch, hinter einen Baum hatte fetzen muffen.

Wir Offiziere waren abgeseffen, ebenso bie Vorberreiter ber Progen. Zu jedem Geschütze hatten wir, wie immer, wenn man erwartete ind Feuer zu fommen, je 10 Mann eingetheilt, da besonders das Wenden der Geschütze beim Ab= und Aufprogen in weichem Boden, mit nur 8 Mann nicht flink genug von Statten ging.

Sigenthumlich anzuschauen war ber Effekt ber schrecklichen Lufterschütterung auf die Pferde, die wie festgebannt waren, und das durre Laub auf dem Boden, welches in beständiger Bewegung war, wohl 1/2—1 Ruß hoch und niedertanzend.

Nachbem unsere Batterie mit Geschwindseuer, jeboch mit zwei Unterbrechungen, circa 45 Schüffe abgegeben hatte, (die Batterie Müller richtete ihr Feuer
hauptsächlich auf die feindliche Infanterie, wir auf
die Schanzen), verstummte plöplich das feindliche
Feuer aus den Verschanzungen und unsere Infanteriemassen rücken im Sturmschritte vor, den Feind
vor sich herjagend — die Position von Gislison war
genommen.

Trop bes beträchtlichen Berluftes an Nota. Mannschaft war bas Befecht wieber vollständig hergestellt und ba bie zwei Bataillone, welche im Unfange besfelben hinter eine Riesgrube qu= "ruckgebrangt worden waren (Beng und Ginsberg), fowte bie zwei übrigen Batterien, vor= warts eilten und am Befechte Theil nahmen, fo hielt ber Feind nicht mehr Stand und verließ bie Befestigungen von Gieliton. Auf ben Ruf bes Divisionsabjutanten, bag ber Feind weiche, rudte man aufe Reue vor und im Augenblick waren bie Berfchanzungen von Gieliton und bas Dorf von ben eibgenöffischen Truppen befett. Die Brude von Gielikon war nicht gerftort worben, man hatte nur bie Bretter weggenom= men. Ihre Berftellung wurde fogleich anbefoh= Ien und ausgeführt und bie Berbindung mit bem andern Ufer bewerkstelligt. (Allgem. Bericht bes Oberbefehlshabers pag. 41.)

Bald nachher fam uns ber Bericht zu, daß auch bie Sohen von St. Michels-Rapelle mittlerweile von einem halben Aargauer Bataillon erfturmt und besieht worden feien.

Nota. Dieser Bericht mag verfrüht gewesen sein, benn ber luzernische Milizoffizier berichtet in sei= nen Beiträgen zur Geschichte bes innern Krie= ges zc.:

Die beiben Kompagnien auf ber Sohe ber St. Michels-Rapelle erhielten feinen Bericht, blieben bis gegen 5 Uhr Abends auf ihrem Bosten und mußten sich dann gegen Ebison hin durchschlagen, indem ber Rückzug nach Ubligens stwyl nicht mehr thunlich war. (Beiträge zur Geschichte des innern Krieges ze. pag. 78.)

Wahrend sich bieß bei ber Manovrir-Batterie, welche nur 2 Kaissons mit ins Feuer genommen hatte, zutrug, hatte unser treffliche Kamerad, II. Un=terlieutenant ber Batterie, ber bie Batterie-Reserve